

**Patrontasche M./98.** Ein aus zwei oben ab geschrägten Taschen bestehender Behälter. Taschen mit Knopf. Deckel mit Knopfloch; Rückwand mit drei Leibgurtschlaufen; in die mittlere oben ein Ring zum Einhaken in den Hülfstragriemen eingenäht und mittelst Niete gesichert.

[Werden am Leibgurt links und rechts der Schnalle getragen. Es wird zuerst die eine, dann die Stichwaffe und nachher die andere Patrontasche eingeschlaucht. (Strippe von rechts eingeschoben.)

In jede Abteilung werden zwei Lader entsprechend dem Zuschnitt der Taschen, eingesteckt.]

**Patronenschlaufen. M./98.** Aus einem Grundband von schwarzblauem Baumwollstoff und dem beidseitig je 15 Schlaufen bildenden Gurtenband, ersteres beidseitig mit Knopfloch.

[Im bewaffneten Dienst eine mit 30 Patronen versehene Schlaufe an den Knöpfen des Oberkleides angeknüpft (oberster links und mittlerer rechts; an der Bluse an entsprechender Stelle Beinknöpfe) ausnahmsweise: Anknüpfen an die Metallknöpfe der Tornisterriemen.

Auf dem Marsch im untern sich nach rechts öffnenden Fach des Tornisters versorgt.]

**Patronenbandelier. M./98.** Setzt sich zusammen aus zwei Rückwandstücken mit je drei Taschen, beide durch einen breiten Riemen verbunden. Das eine Rückwandstück als Strippe ausgebildet, auf der andern Seite an einem Ring ein Schnallenstück und eine Strippe mit Knopf und Knopflöchern.

[Wird von der linken Schulter zur rechten Hüfte getragen und die Strippe in der Länge so um den Säbelgurt geknüpft, dass letzterer seine vorgeschriebene Lage behält.

Fünf Taschen zur Aufnahme von je zwei Ladern, entsprechend dem Zuschnitt der Taschen eingeschoben, bestimmt; die unterste hintere Tasche zur Aufnahme des Putzmaterials für die Waffe.]

**Säbelkoppel mit Schlagband für Kavallerie M./98.** Breiter, starker Säbelgurt in der Art des Leibgurtes, mit Aufhängvorrichtung für den Säbel

versehen. Diese aus einem Ring mit Haken und dem Säbeltragriemen bestehend, letzterer mit Federhaken, Ring, Doppelknopf und drei Löchern. Schlagband mit Schiebschlaufe und Lederquaste versehene Handschlinge.

[Säbelgurt wie der Leibgurt getragen und angepasst. Ring mit Säbeltragriemen auf der linken Hüfte. Schnalle zwischen den beiden Knopfreißen.

Säbeltragriemen in der Länge so reguliert, dass der Säbelgriff mit der linken Hand in aufrechter Stellung noch ergriffen werden kann.]

**Säbelkoppel und Schlagband für Fahrer, Ord. 75.** Ein ähnliches Koppel wie dasjenige der Kavallerie, nur ausser dem Säbeltragriemen noch ein zweiter längerer, sog. Schleppriemen, auf dem Säbelgurt verschiebbar befestigt.

[Seiner Machart angemessen analog dem Kavallerie-säbelkoppel getragen.]

**Tornister. M./98.** (Schmales langes Modell.) Bestehend aus Rahmen, Fell, Futter und Riemenzeug. Rahmen: seitlich die Brettchen, oben der mit einer Lederlage eingefasste Tragstab, unten die Patronenschachtel. Fell: der eigentliche Körper des Tornisters mit zwei inneren Klappen und Deckel, aussen eine Tasche mit besonderm Abschluss bildend, mit Leinwand gefüttert.

An der Rückwand des Tornisters: ein Leder mit zwei Kissen, darauf ein Dorn mit Knopf, eine Strippe für den Leibgurt und ein Schnallen- und ein Hakenstück für die Schrägriemen. Seitlich rechts: die Oeffnung des Patronenfaches mit Deckel.

Um den Tragstab eingeknüpft die Tragriemen, sich in den Schrägriemen und den Hülfstragriemen verzweigend. Oben in die Schlaufen und den Tragstab eingezogen zwei längere Mantelriemen, auf dem Deckel der Kochgeschirr-Riemen, seitlich zwei kürzere. Auf der Deckeltasche eine weite Schlaufe zur Aufnahme des Werkzeugstieles.

[Der Tornister sitzt richtig, wenn der obere Rand der

Kissen den untern Rand des Leibgurtes annähernd berührt. Zur Erreichung dieser Lage sind bei der Ausrüstung des Rekruten die Schräg- und Hülfstragriemen zu regulieren.

Der Tornister wird wie folgt gepackt:

Zu unterst, direkt über dem Patronenfach, eine (ausnahmsweise zwei) Notportion. Daneben, zum Ausfüllen des dort entstehenden Raumes, das Hemd. Im obern Raum, gegen die Rückwand, die Hose und darauf die Schuhe. Die Hose wird flach gelegt, so dass sie die freie Rückwand ganz bedeckt, die Schuhe in senkrechter Lage nebeneinander unter die Klappen, Sohlen gegen den Deckel, Spitzen abwärts gekehrt. (Sind die Schuhe wenig voluminös, so finden sie innerhalb der Tornisterwand, also ganz im Tornisterinnern, Platz; sind sie sehr voluminös, so müssen die Hosen etwas nach unten, gegen das Patronenfach hin, zusammengepresst werden, so dass für die Schäfte und Absätze oben Raum gewonnen wird.) Das zweite Taschentuch, das Waschtuch und weitere Effekten zwischen die Hose, Schuhe und das Hemd zum Ausfüllen der leeren Ecken. Das Dienstbüchlein im inneren Deckelfach; Patronenschlaufen im Patronenfach.

In die äussere Deckeltasche: Das Putzzeug für den Mann, dasjenige für das Gewehr, zwei Lader und das zweite Paar Socken. Im innern untern Deckelfach oder unter dem Deckel: die flachgelegte Feldmütze.

Kaput in der Länge so gerollt um den Tornister gelegt, dass beidseitig unten die Seitenwand vier Finger hoch frei bleibt. Bluse der Specialwaffen in einer Länge, welche der Tornisterbreite inkl. Kaput entspricht, gefaltet und oben in die obern Kaputriemen geschnallt.]

Tornister M./75/98. (von annähernd quadratischer Form). Bestehend aus Rahmen, Fell, Futter und dem Riemenzeug. Rahmen: aus vier behüteten Brettchen, an den Stosskanten in die Nähte genommen. Fell bildet die sechs Wände des Tornisters, (innen nur auf halbe Höhe) und zwei Schliessklappen; die rückwärtige Seite mit Deckel und letzterer mit Strippen- und Schnallenschluss.

Tragriemen um einen zur Verstärkung dienenden eingewebten Meerrohrstab herumgenommen, ohne Abzweigung, linker eingeschnallt, rechter mit Ringschnalle zum Einhacken. Oben und seitlich in Schlaufen ein-

gezogen Kaputriemen; oben von der Tragstabschlaufe abzweigend der Kochgeschirr(Gamellen-)riemen.

[Schrägriemen in der Länge richtig reguliert, wenn die obere Fläche des Tornisterkastens auf die Höhe der Schultern zu liegen kommt. Das für Nichtgewehrtragende am rechten Schrägriemen eingezogene Hakenriemchen muss in der Höhe so angebracht werden, dass der am Leibgurt angeschlaufte Brotsack vom Riemchen, nicht vom Leibgurt getragen wird.

Der Tornister wird in folgender Ordnung gepackt: Beinkleider, Hemd, Nastuch, Socken oder Strümpfe, Putzsack, Schuhe, die grössern Kleidungsstücke je auf Tornisterbreite und -Tiefe gefaltet, bezw. gerollt, die Beinkleider mit Schnur gebunden; die Feldmütze flachgelegt, unter den Deckel.

Kaput wird in der Länge so gerollt, dass er die Unterfläche nicht ganz erreicht, d. h., dass er bei aufrecht gestelltem Tornister nicht auf den Boden reicht (weil sonst der Kaput beim Aufschnallen des Tornisters auf die Fahrwerke beschädigt, oft sogar durchgerieben wird); die Bluse oben über gelegt und in die oberen Kaputriemen eingeschnallt.]

Tornister für Fahrer und Train, nach der in der Ordonnanz über das Zugpferdgeschirr vom 24. April 1874 enthaltenen Vorschrift und Zeichnung.

Der Pferdeturnister (zum Zugpferdgeschirr gehörend) ist durch die gleiche Ordonnanz festgestellt.

[Betreffend Sitz und Verpackung des Inhaltes wie der Tornister für Nichtgewehrtragende. Der Mantel wird an dem vom Mann getragenen Tornister in gleicher Weise wie der Kaput aufgeschnallt.]

Brotsack für Fusstruppen. M./98. Besteht aus Beutel und Deckel. Beutel aus Segeltuch an den Deckel aus Verdeckleder mittelst eines Riemchens angeschlauft. Innen eine Schlaufe zum Einschleiben der Feldflasche. An den breiten Wänden des Beutels ein Haken und eine Oese, dazu dienend, dem Beutel die richtige Lage unter dem Deckel zu sichern; der Haken muss immer eingehakt sein.

In die Seitennaht rechts eingewebt ein Tragband aus Gurstoff, durch eine Schlaufe innen an der betreffenden Seitenwand durchgezogen. Zum Tragen

am Leibgurt am Deckel oben eingenäht zwei Strippen mit Knopf. Ein in derselben Naht befestigter Ring zum Hochhängen des Sackes an den Tornister, ebenso der in der andern Strippe eingenähte Ring. Ein Haken dient zum vorübergehenden Anhängen der Feldflasche ausserhalb des Sackes.

[Die Gewehrtragenden tragen den Brotsack links seitlich am Leibgurt; er kann auch an die Haken des Tornisters (einer am linken Schrägriemen, einer an der linken Seitenfläche unten) angehängt und die hintere Tragstrippe, um den Schrägriemen genommen, eingeknüpft werden. Die Nichtgewehrtragenden tragen den Brotsack rechts seitlich, etwas hinten, am Leibgurt, der runde Ring wird in den Haken des rechten Schrägriemens eingehakt. Ohne Tornister wird der Brotsack bloss am Leibgurt oder an dem im Innern des Beutels angebrachten Gurtband getragen (zum Fassen, zur Mahlzeit etc.).

Der Brotsack enthält die Feldflasche und die Nahrungsmittel; bei ungenügendem Platz im Tornister wird auch die Notportion in demselben untergebracht.]

Brotsack für Berittene, M./98. Besteht aus Beutel und Deckel mit Tragriemen; Beutel aus Segeltuch am Deckel mittelst Haken und Haften befestigt. Aussen unten herum und an der gegen den Träger gekehrten Seite mit einem Schutzbelag aus gleichem Stoff versehen; innen eine Schlaufe für die Feldflasche.

Deckel aus Verdeckleder oben mit starkem Querstück, an welches die Ringe für die Tragriemen (Schnallenstück und Strippenstück) festgenäht sind. Verschluss des Brotsackdeckels mittelst Knopf und kreuzförmig gestalteter Schliessstrippe.

[Wird von der Kavallerie links und von den Fahrern und dem Train rechts seitlich, etwas hinten, getragen, und zwar hochgeschallt. Die Tragriementheile dieses Brotsackes sind wechselbar, damit das Schnallenstück nach vornen verlegt werden kann.

Der Brotsack enthält die Nahrungsmittel, inklusive die Notportion.]

Feldflasche, M./98. Aus Stahlblech, emailliert. Am Halsstück ein Winkel mit Zapfenriemen und

Zapfen und einer mit Tragring. An die Feldflasche angestülpt und angeknüpft ein Trinkbecher aus Aluminium, mit Deciliter-Teilung. Fassungsraum der Flasche 5 dl.; Becher bis zum Falz ca. 4,5 dl.

[Dieselbe wird in der Schlaufe des Brotsackes versorgt. Die Fusstruppen können sie auf dem Marsch vorübergehend an dem äussern Haken des Brotsackes, die Berittenen am Strippenteil des Brotsackriemens anhängen.]

Kochgeschirr mit Deckel, M./98, beide aus Aluminium, aussen geschwärzt; Unterteil mit zwei Oesen und Drahtenkel, Deckel mit drehbarem Griff, mit Schlaufe für den Packriemen, einer zweiten Schlaufe zum Einstecken eines improvisierten Griffes beim Kochen. Das Geschirr, mit halbliterweiser Einteilung versehen, fasst ca. 2,2 l., der Deckel ca. 6 dl.

Kochgeschirr mit Deckel, beide aus Stahlblech, M./82 und verzinkt. Unterteil mit Henkelösen und Drahtenkel. Drehbarer Deckelgriff mit zwei Schlaufen zum Durchziehen des Riemens beim Aufschnallen. Das Geschirr fasst 2,7 l., der Deckel ca. 7,5 l.

Für die Kavallerie: kleineres Modell (M./82) aus Stahlblech, mit zweiteiligem Deckelgriff ohne Schlaufen; das Geschirr fasst 1,6 l., der Deckel ca. 6,5 dl.

[Das Aluminiumkochgeschirr wird quer, das Stahlkochgeschirr in gestellter Lage auf den Tornisterdeckel aufgeschallt. (Das Kochgeschirr der Fusstruppen soll der weit vom Körper abliegenden Tragart wegen, wenn möglich nicht mit Inhalt, belastet werden.) Das Kochgeschirr der Kavallerie wird in einem Lederfutteral verpackt hinten über dem Mantel auf die Packung geschallt.]

Gamelle, M./75. Aus einem Stück Stahlblech gestanzt, desgleichen der Deckel mit Rand; seitlich Oesen und Henkel aus Draht, Blechschlaufe des Deckelringes durch den Deckel gesteckt, umgebogen und verlötet, das Ganze verzinkt. Die Gamelle fasst ca. 1,2 l.

[Wird auf den Tornisterdeckel geschnallt, den aufgesetzten Gamellendeckel gegen den Tornister zu.]

**Mannsputzzeug.** M./98. Besteht aus zwei kreuzweise aufeinander genähten Stücken Segeltuch, welche zwischen sich ein Fach bilden. Es sind aufgenäht: Zwei Längsschlaufen für Bürsten, eine Querschleife für die Schuhfettbüchse und die Seife, ein Täschchen für das Nähzeug und eine Schleife für Trippelbürste und Trippelbüchse, Knopfschere, lederne Stege und die Putzlappen (Sämischleder-, Baumwoll- und Flanelllappen) im Zwischenfach, der Kamm zwischen den beiden Bürstenschlaufen eingelegt.

[Wird im Tornister, beim M. 98 in der Deckeltasche und bei der Kavallerie in der Packung versorgt.]

**Gewehrputzzeug.** Ein Täschchen von gevierter Form aus schwarzem Segeltuch; Deckel mittelst Beinknopf und einer Schlinge aus Bündelstoff geschlossen.

Das Täschchen enthält 1—2 Waffenfettbüchsen, Putzschnur und Patronenlagerreiniger.

[Wird im Tornister M. 98 in der äussern Deckeltasche versorgt.]

Die Kavallerie und Radfahrer erhalten dasselbe Putzmaterial, welches im Patronenbandelier versorgt wird.]

**Notportion.** Eine Büchse mit 250 gr. Konservenfleisch, 250 gr. Zwieback und eine Suppentafel.

[Im Tornister oder Brotsack (siehe diese).]

## 2. Manipulationen mit dem Gepäck.

*Mit dem Tornister M. 98 (schmales längeres Modell).*

**Anlegen.** Einlegen des Leibgurtes mit Anhängseln in die seitlichen Haken oder Gurthalter und Einschnallen des Leibgurtes, nachher Aufnehmen des Tornisters. Verbinden der Patronentaschen mit den Hülfsstragriemen durch Einhaken der Klemmhaken in die Ringe der Patronentaschen.

**Ablegen.** Lösen der Klemmhaken, Ablegen des Tornisters. Ablegen des Leibgurtes mit Anhängseln.

**Koppeln.** Das Gepäck kann gekoppelt werden. Hierzu wird der Leibgurt hinter den Dorn des Tornisters eingelegt, die Strippe eingeknüpft. Der Leibgurt kann alsdann eng geschnallt und zum Tragen des Tornisters mitbenutzt oder, beim Öffnen der Kleider, gelockert getragen werden.

In der gekoppelten Verbindung wird das gesamte Gepäck mitsamt an- und abgelegt.

**Reduziertes Gepäck.** Ist nicht die Mitnahme der ganzen Ausrüstung notwendig oder erwünscht, so können je nach besonderem Befehl folgende Verfahren eingeschlagen werden:

- a) **Ohne Brotsack.** Das entbehrliche Gepäck und der Brotsack werden zu Hause gelassen. Die Lebensmittel nebst den unentbehrlichen Gegenständen werden in oder am Tornister versorgt. Letzterer und der Leibgurt mit Anhängseln bilden das reduzierte Gepäck.
- b) **Ohne Tornister.** 1. Mittelst der fünf vom Tornister abnehmbaren Kaput- und Kochgeschirr-Riemen werden der Kaput, der Brotsack und das Kochgeschirr wie folgt zusammengekoppelt, nachdem in diese Gegenstände das Unentbehrliche hineingesteckt wurde.

Der gerollte Kaput wird in der Art eines Zirkels zusammengelegt und oben am Bug und unten mit einem obern Mantelriemen zusammengeschnallt. Das Kochgeschirr wird auf den Brotsackdeckel und beide auf den Kaput gelegt und nachher der Brotsack an den obern Riemen angeknüpft; der Henkel des Kochgeschirrs wird mitangeknüpft. Die drei übrigen Riemen werden zusammengeschnallt und damit Kaput, Brotsack und Kochgeschirr umschlungen.

Hierauf werden die Tragriemen des Tornisters herausgezogen und am obern Riemen angeknüpft und am untern die Schrägriemen an der Ringschnalle und mittelst des Hakenriemchens für den Brotsack befestigt. Das Ganze wird an den Tragriemen auf dem Rücken getragen.

2. Eine weitere Kombination kann wie folgt erstellt werden:

Das Kochgeschirr wird auf den Brotsack gelegt und dessen Henkel in die Brotsackstrippen eingeknüpft. Der Kaput wird ziemlich lang gerollt und dessen Enden einzeln je mit einem Riemen, welcher durch die Brotsackstrippen durchgezogen wird, umschnallt. Mit zwei weitem Kaputriemen werden Brotsack und Kochgeschirr umschlungen, so dass das reduzierte Gepäck

aus dem Leibgurt mit Patrontaschen und Stichwaffe und dem über die linke Schulter getragenen Kaput mit Brotsack und Kochgeschirr besteht. Wird der Kaput angelegt, so wird Brotsack etc. an der Traggurte getragen.

*Mit dem Tornister M. 75/98.*

Anlegen. Einschnallen des mit Stichwaffe versehenen Leibgurtes, nachdem der Gurt in die seitlichen Haken oder Gurthalter eingelegt wurde, und Anlegen des Tornisters.

Verbindung des Brotsackes mit dem Aufhängeriemchen des Schrägriemens der betreffenden Seite, auf welcher der Brotsack getragen wird. (Gewehrtragende links, Nichtgewehrtragende rechts.)

Das Ablegen erfolgt in umgekehrter Weise.

*Mit dem Tornister für Fahrer und Train.*

Das An- und Ablegen des Säbelgurtes und Tornisters in beliebiger Reihenfolge.

### 3. Lagerung und Unterhalt der Ausrüstungseffekten.

Die Ledereffekten werden zweckmässig an einem dem Luftzug ausgesetzten, kühlen, aber trockenen Orte aufgehängt. Die abnehmbaren Riemen des Tornisters sind herauszuziehen und in denselben zu versorgen, da die Schabensätze am häufigsten unter den Riemen stattfinden.

Die Kleider sind aufgehängt oder in eine Papierhülle sorgfältig verpackt, am besten in einem Schrank, zu verwahren. Niemals darf der Kaput oder Mantel längere Zeit gerollt auf dem Tornister bleiben.

Nach dem Dienst sind alle Effekten, bevor sie bleibend versorgt werden, sorgfältig zu reinigen. Die Militärkleider dürfen niemals mit heissem Wasser, mit Soda oder andern Chemikalien gewaschen werden, weil das Tuch durch die Verwendung von heissem Wasser leidet und die Aufschlagtücher durch Hitze und Soda sich entfärben. Es ist laues Wasser und Seife zu verwenden.

Sämtliche Militäreffekten sind jährlich wenigstens einmal, am besten im September oder Oktober (nach dem Schabenflug), der Sonne auszusetzen, zu klopfen und zu bürsten. Zur Abhaltung der Motten soll Naphthalin oder Pfeffer in die Haarfelle und Kleider eingestreut werden.

Das naturfarbene Wichsleder enthält neu eine für längere Zeit ausreichende Quantität von Fett. Später ist es alle zwei bis vier Jahre — am besten bei Anlass des

Dienstes unter Aufsicht — mit guter tierfetthaltiger, farbloser Wachswichse mittelst getränktem Lappen ganz leicht zu fetten. Das reichliche Einschmieren des Lederzeuges mit weichem Fett (Schmalz, Oel etc.) ist verwerflich, weil dadurch die Erzeugung von Schimmel und Fettsäure befördert wird, welche dem Leder auf die Dauer schaden. Zum Entfernen von Flecken im Leder dürfen keine säurehaltigen Mittel verwendet werden, welche alle das Leder nach und nach zerstören.

Zur Uebung ist das Lederzeug in den Rekrutenschulen einmal zu fetten, wozu das Fett von der Kriegsmaterialverwaltung in die Kasernen geliefert wird.

Unreines Lederzeug wird zur Reinigung mit einem seifigen Lappen genässt, nach einiger Zeit abgerieben und an der Luft getrocknet. In den Zeughäusern soll statt Seife eine Potaschenlösung (10 g. Potasche auf 1 Liter Wasser) zur Entfernung von Unreinigkeiten und Flecken verwendet und das Leder in Wasser nachgespült werden. Deformierte Teile (Tornister, Patrontaschen etc.) sind beim Trocknen auszuspannen oder anzustopfen, so dass sie ihre richtige Form wieder annehmen.

Zur Reinigung des Aluminiumkochgeschirres und Feldflaschenbeckers bedient man sich gewöhnlicher Brennasse, mit welcher unter Zuhilfenahme von warmem Wasser die Innenseiten der Geschirre geschauert werden. Sind die Flecken schwer zu entfernen, so ist heisses Sodawasser oder feiner Sand zu verwenden, jedoch ist die Prozedur zu beschleunigen und die Geschirre bald auszuspülen, weil Soda das Aluminium angreift.

Die gelbliche Farbe des Aluminiums im Innern von gebrauchten Kochgeschirren ist weder Unreinheiten noch einer Metallentartung zuzuschreiben, ist also weder unappetitlich noch gesundheitsschädlich, und soll belassen werden. Sie ist das naturgemässe Ergebnis des salzigen Siedewassers mit der Thonerde des Metalls und bildet sich jedesmal wieder beim Kochen. Es hat also keinen Zweck, dieselbe abzuschleuern. Bilden sich jedoch Flecken, so soll eine Reinigung erfolgen.

Vom Kochen oder Reiben blank gewordene Stellen des Kochgeschirräussern sollen vom Soldaten, andernfalls aber und bei jeder Gelegenheit durch das Zeughauspersonal mittelst Anstriches wieder geschwärzt werden. Am besten eignet sich der für die Kochgeschirre verwendete Lack (bei den Lieferanten der Kochgeschirre erhältlich). Beulen und krustige Ueberbleibsel der umliegenden Stellen sollen vorher entfernt werden.

## B. Ausrüstung der Offiziere.

(Art. 59 d. B. R.). Zur Ausrüstung der neu ernannten Offiziere [Stabssekretäre und Hilfsinstruktoren mit A.-U.-Grad] gehören die auf Seite 27 genannten Gegenstände, sowie für berittene Offiziere das Reitzzeug mit Kiste.

(Art. 60 d. B. R.). Zur Ausrüstung der im bewaffneten Landsturm zu Offizieren beförderten Unteroffiziere und Soldaten und der Aerzte ohne Grad gehören:

- a) ein Offizierssäbel mit Koppel und Schlagband;
- b) ein Mannschaftstornister.

(Art. 61 d. B. R.) Bezüglich Beschaffenheit der Ausrüstungsgegenstände sind die vom Bundesrat genehmigten Modelle und Ordonnanzen massgebend.

(Waffen müssen von der eidg. Kriegsmaterialverwaltung kontrolliert und gestempelt sein.)

### Ausrüstung der Offiziere. Mod. 99.

#### I. Material und Ausarbeit im allgemeinen.

**Fell:** Schwarz gefärbtes Seehundsfell, fehlerfrei.

**Leder zum Tornisterkörper:** Starker schwarzer Maroquin, sauber genarbt.

**Einfassleder:** Braunes Geissleder, in der Farbe mit derjenigen des Riemenleders übereinstimmend.

**Riemen- und Taschenleder:** Braun gefärbt, kernig, von guter Gerbung, sauber genarbt. Aas-  
seite sauber und glatt blanchiert; darf auf Stoff weder abfärben noch kleben.

**Lederstärken:** 3—4 mm. wird als starkes, 2—3 mm. als mittleres und 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—2 mm. als leichtes bezeichnet.

Riemen auf der Narbenseite leicht, auf der Aas-  
seite stark abgekantet; Schnittflächen mit reiner  
Gummilösung ohne Verwendung von Farbe aufgeputzt  
und schmal gereifelt; die Schlaufen sauber aufgeförm.

Zum Nähen wird starker Leinenzwirn, in Farbe dem  
Leder entsprechend, verwendet. Das freiliegende Riemen-  
zeug und die Nähte an Futteralen und Taschen sind mit  
10, die festgenähten Ledergarnituren und Einfassungen mit  
7, die Kasteneinstemmung am Tornister mit 5 Stich auf  
30 mm. zu nähen. Beim Aufnähen der Schnallenstücke,  
Ringkappen etc. soll hinten (also an dem von der Schnalle  
oder dem Ring abliegenden Ende) angefangen werden. Faden-  
übergänge und Knoten sind zwischen die Lederlagen ein-  
zunähen. Die Niete sollen da, wo sie auf Unterlagscheiben  
vernietet werden, sauber geschlagene, leicht gewölbte Köpfe  
erhalten; in die Knöpfe sind die Nietköpfe flach zu ver-  
senken; scharfe Gräte sind zu entfernen. Die Metall-Garni-  
turen werden nach besonderer Vorschrift erstellt.

#### II. Specielle Bestimmungen.

[Tragweise, Anpassen.]

Säbel (für Offiziere und höhere berittene Unter-  
Offiziere, nach Ordonnanz vom 7. Sept. 1899 in drei  
Grössen:

	Grösse I	II	III
Klingenlänge	760	810	860 mm.
Totallänge des Säbels mit Scheide	950	1000	1050 „

Gerade Klinge, mit zwei Hohlbahnen und flachem  
Rücken, Befestigung der Angel am Korb mittelst Ver-  
nietung; Stichblatt durchbrochen, mit Ciselier-Ver-  
zierung und umgerolltem Rand; Griff von Holz mit  
Fischhaut überzogen und mit Silberdraht gebunden.  
Metallscheide mit einer Krampe und Ring, Mundstück  
mit zwei Federn.

Schlagband für Offiziere, Ordonnanz vom 4. De-  
zember 1877 besteht aus Riemen, Schlaufen und Quaste.

Riemen aus hochrotem Saffian-(Geiss-)Leder, in der Mitte mit drei und am Rande mit je einem eingewebenen Silberfaden verziert. Schlaufen aus Silbercordon geflochten, eine beweglich und eine über der Nähstelle beim Bügel befestigt.

Ovale Quaste in festgenähtem Bouillons aus Silberdraht erstellt, Kopf aus Silberblech mit gitterartigem Gewebe aus Silberfäden überzogen, am obern Rande mit einem ringsum laufenden Bouillons abgeschlossen und mit einem kräftigen versilberten Drahtbügel versehen.

[Das Schlagband wird wie folgt an den Säbelkorb befestigt. Der Säbel wird in seiner normalen Lage (Stichblatt nach vornen) gehalten und in dieser Lage die Schlinge des Schlagbandes von rechts durch die Lederschlaufe des Korbes fingerlang durchgesteckt und so festgehalten. Die Quaste wird vornen um das Stichblatt und von da nach hinten um den Griff herumgenommen, also der ganze Korb aussen umschlungen und alsdann die Quaste zwischen Griff und Stichblatt durchgeschoben und durch das Ende der Schlinge von oben nach unten durchgesteckt, so dass sie auf der äussern (der Krampe der Scheide entgegengesetzten) Seite in der Richtung der Scheide herunterfällt.]

Das Säbelkoppel besteht aus Säbelgurt und Säbeltragriemen.

Säbelgurt. Aus schwarzer Wollgurte, an einem Ende mit Schnallenstück, am andern mit Lederstrippe. Am Gurt angeschlauft zwei Tragschlaufen mit Tragring und Unterlage.

Säbeltragriemen. aus starkem Leder; oben in einen doppelten Federhaken eingenäht. Strippenteil mit Schnallenstück mit einer Steg- und einer Rollschnalle und kurzer Strippe.

[Die kurze Strippe des Säbeltragriemens wird in den Ring der Scheide eingeschnallt und nachher die Länge des Tragriemens reguliert.

Der Blechhaken des Säbeltragriemens wird in den Ring der linken Schiebschlaufe des Säbelgurtes, welcher immer unter dem Oberkleid (Rock, Bluse, Mantel) getragen wird, eingehakt.

Offiziere zu Fuss können den Säbel auf dem Marsch und im Gelände hochhängen, indem die Krampe der Scheide über den Drahtbügel des Hakens gesteckt wird.

Offiziere zu Pferd hängen den Säbel an den Sattel, indem der links am Sattel in Ringe eingezogene Aufhängeriemen durch die Krampe der Säbelscheide gezogen und eingeschnallt wird. Der Säbeltragriemen wird unter die Mantelriemen geschoben.]

Feldgurt, aus starkem Leder, mit Stegschnalle, einer Schiebschlaufe, zwei Tragschlaufen und einem Stelleleder. Auf die Tragschlaufen je eine Ringkappe mit halbrundem obern und viereckigem untern Ring aufgenäht.

Hinter den Dornlöchern des Strippeneendes ein schmales Stelleleder zur Verhinderung des Abrutschens der Tragschlaufen.

[Wird über dem Oberkleid getragen, sobald Revolver und Feldstecher mitgenommen werden müssen. Das gelochte Ende soll nach links zeigen und die Schnalle sich vornen auf der Mitte des Leibes befinden. In besondern Fällen, z. B. wenn der Mantel getragen wird, kann links bezw. rechts auch der Säbel und die Schrifftentasche angehängt werden.]

Tragriemen, aus mittelstarkem Leder, aus Strippe und Schnallenstück bestehend. An beiden Teilen ein Klemmhaken eingenäht und am Schnallenstück eine feste und eine Schiebschlaufe angebracht.

[Der Tragriemen dient Offizieren, welche den Tornister nicht tragen, zum Aufhängen des Feldgurtes mit Revolver und Feldstecher, indem derselbe in die Ringe des Feldgurtes eingehakt und, in der Länge reguliert, über den Nacken oder die Schulter gelegt wird.

Wird für gewisse Diensteanlässe Revolver oder Feldstecher ohne Feldgurt mitgenommen, so dient der Tragriemen als gewöhnlicher Schultertragriemen.]

Revolverfutteral, aus mittelstarkem Leder. Auf der Vorderseite unter dem Deckel angenäht ein Streifen aus gefaltetem Gurtstoff, dessen beide Lagen zehn einzelne Patronenschlaufen bilden. Unterhalb der Patronenschlaufen festgenietet ein Schliessknopf. Am Deckel inwendig aufgenäht eine Knopfstrippe. Beid-

seitig seitlich je eine Kappe mit halbrundem Ring. Auf der Rückseite zwei Tragschlaufen (zum Tragen am Feldgurt). Das Futteral der Pistole ist in Grösse und Form der Pistole angepasst, ohne Patronenschlaufen, im übrigen in allen Teilen analog beschaffen.

[Der Revolver oder die Pistole wird links vornen am Leib getragen. Das Futteral wird von der Schnallenseite an den Feldgurt angeschlauft und hat seine Lage zwischen der Leibgurtschnalle und der linken Schiebschlaufe. Die Schnalle dient als Versteller, so dass die Waffe beim Anlegen des Gurtes nicht abfällt.]

**Feldstecherfutteral.** Rauminhalt und Form des Futterals nach Lehre. Einlage des Futterals aus übereinander geleimtem Packpapier, Ueberzug aus dünnem Zaumleder. Boden des Deckels aus einem Brettchen und dem Ueberzug aus dünnem Zaumleder. Auf der Vorderseite des Futterals ein Schliessknopf, am Deckelkranz ein elastischer Lederzopper mit länglich gelochtem Schild. In der Mitte des Deckels eingelassen eine Bussole. Beidseitig schräg nach rückwärts aufgesetzt zwei Ringkappen mit halbrunden Ringen. Behälter und Deckel hinten durch ein Gelenk aus Leder verbunden, zugleich zwei Tragschlaufen (zum Tragen am Feldgurt) bildend. Inneres mit schwarzem Leder ausgelegt; Deckeleinlage leicht wattiert.

**Feldstechertragriemenchen und Knopflasche und Okulardeckel.** Leichter Riemen mit je zwei Knopflöchern an beiden Enden; Knopflasche aus leichtem Zaumleder, mit dem lederüberzogenen Okulardeckel verbunden.

[Der Feldstecher wird rechts seitlich getragen, je nach Konvenienz etwas vornen, oder bei Berittenen mehr auf dem Rücken.

Das Futteral wird von der Strippenseite über den Feldgurt geschoben, so dass die rechte Schiebschlaufe zwischen die beiden Schlaufenhenkel des Futterals zu liegen kommt.

Das Tragriemenchen wird an das Gestell des Feldstechers angeknöpft und dient zum Tragen des gebrauchsbereiten Feldstechers über den Nacken.

Der Okulardeckel wird an die obere Traverse des Feldstechers angeknöpft; die daran befindliche Knopflasche wird an einen Uniformknopf angeknöpft, um die ruhige Lage des hängenden unbenutzten Feldstechers zu sichern.]

**Tornister.** Derselbe besteht aus Rahmen, Leder- und Fellüberzug, Futter- und Riemenzeug. Rahmen aus vier starken, behäuteten Nussbaumbrettchen, zur Verstärkung des obern Brettchens ein Tragstab. Rückwand, Unterboden, innere Wand und Klappen aus schwarzem Geissleder; Deckel, Deckeltasche und die Seitenboden aus je einem Stück Seehundsfell. Die Geissfell- und Seehundsfellteile, ausgenommen die Seitenboden, werden mit Sarsenet aufgezogen, resp. gesteift, das Kasteninnere, der Deckel und die Deckeltasche sind mit schwarzem Glanzfutter gefüttert. Einstimmung der Boden und freien Kanten des Deckels und der Deckeltasche aus Geissleder.

**Riemenzeug.** Am Tornister festgenäht: Eine Schlaufe am obern Ende der Rückwand umfasst den Tragstab; vier Paar Schlitze zum Einziehen der den Stab umgreifenden Schulter- und Mantelriemen. An der Rückenwand unten zwei Lendenpolster; auf dem Unterboden zwei Schnallenstücke für die Tragriemen, schräg aufgesetzt, und zwei Schnallenstücke für die Deckelstrippen. Am Deckel innen aufgenäht zwei Deckelstrippen; auf der Deckeltasche ein Schnallenstück, an der Klappe eine Strippe. Oben auf dem Deckel zwei, auf den Seitenboden je eine Schlaufe für die Mantelriemen, auf den innern Klappen je ein paar Strippen und Schnallenstücke.

Nicht fest am Tornister: Die beiden Schulterriemen, an der Tragstelle breit, oben in eine Strippe mit Knopf und Knopfloch auslaufend, am untern Ende ein viereckiger Ring eingnäht. Die Schrägriemen mit Blechhaken bilden nach unten eine Strippe; die Hilfstragriemen, auf dem Schrägriemen drehbar aufgenietet, unten in eine Knopfstrippe auslaufend, je mit Klemmhaken. Oben zwei, seitlich je ein Mantelriemen.



Die Tornister und Schulterriemen werden in zwei Grössen erstellt. Das kleinere Modell wird mit Grösse I bezeichnet, das grössere mit II.

[Der Tornister wird angelegt, indem die Teile des einen Tragriemens vorläufig eingehakt und der Tornister über die betreffende Schulter einfach übergehängt wird. Alsdann wird der andere Schulterriemen unter der Achselklappe durchgezogen und eingehakt, nachher der andere.

Das Ablegen des Tornisters besteht im Lösen der betreffenden Haken und Abgleitenlassen desselben, indem er mit einer Hand von der Seite erfaßt wird. Die aus Draht gefertigten Klemmhaken der Hülfsstragriemen dienen zum Aufhängen des Feldgürtels an den Tornister.

Der Offizierstornister wird analog demjenigen der Mannschaft gepackt und soll enthalten:

Revolvermunition, Leibwäsche, zweite Fussbekleidung, eiserne Ration, Feldflasche.

Die Deckeltasche dient in erster Linie zur Unterbringung häufig gebrauchter Effekten, ferner der Feldflasche und eventuell der Schrifftentasche. Auf längern Reismärschen kann auch Revolver und Feldstecher vorübergehend im Tornister untergebracht werden.]

**Schrifftentasche.** Zweiteilige Tasche aus mittelstarkem Zaumleder, Vortasche bis auf halbe Höhe reichend. Auf dem Vorderteil der Tasche sieben Schlaufen für Schreibzeug und Utensilien. Vortasche, Vorderteil der Tasche und deren Boden eingekädert, die obere Kante der Tasche und des Bodens mit Geissleder eingefasst. Auf der Vortasche ein Schliessknopf, über demselben eine Schlaufe zum Einschieben der am Deckel inwendig angenähten Knopfstrippe. Auf dem Rückenteil zwei Ringkappen, zugleich Schlaufen zum Tragen der Tasche am Feldgurt bildend. An den Ringen je eine Strippe, sich als Gabel oben mit einem Federhaken vereinigend.

[Wird am Ring der rechten Schiebschlaufe des Säbelgurtes getragen oder an den Ring des rechten Sattelsteges eingehakt oder von unberittenen Offizieren (zeitweise) in der Deckeltasche des Tornisters versorgt.]

**Feldflasche.** Form und Material gleich derjenigen der Mannschaft, Email dagegen grau meliert,

Zapfenrondelle und Tragring vernickelt, Zapfenriemen aus braunem Zaumleder.

[Sie wird in der Deckeltasche des Tornisters, bezw. in der Sattelpackung versorgt.]

**Signalpfeife mit Schnur:** nach Modell für die Mannschaft vom 11. Januar 1898.

[Sie wird um den Hals geschlauft getragen.]

### C. Specialausrüstung.

Unter diesen Titel fällt diejenige Ausrüstung, welche von einzelnen Wehrmännern, denen specielle Verrichtungen oder Obliegenheiten zufallen, zu Handen genommen werden. Ihr Vorhandensein und Standort ist von grösster Wichtigkeit teils für den Gebrauch, teils für Ersatz und Reparatur der persönlichen Ausrüstung, ebenso für andere Herstellungsarbeiten aller Art der Feld- und Territorialtruppen.

#### a) Für Spielleute.

Die Zusammensetzung des Spiels ist folgende:

Instrument	Per Infanl.- Bataillon	Per Schwadron od. Komp., d. K.	Per Batterie	Per Positions- u. Parkkomp.	Genie per Kompagnie
Cornet Es . . . . .	2	—	—	—	—
Cornet B . . . . .	2	1	1	1	—
Bügel B . . . . .	2	2	2	2	—
Basstrompete Es . . . . .	4	—	—	—	—
Althorn B . . . . .	2	—	—	—	—
Posaune B . . . . .	1	—	—	—	—
Tenorhorn B . . . . .	2	—	—	—	—
Bariton B . . . . .	—	—	—	1	—
Helikon B . . . . .	—	1	1	—	—
Tuba Es . . . . .	1	—	—	—	—
Tuba B . . . . .	1	—	—	—	—
Total	17	4	4	4	—
Trommeln mit Tragriemen	—	—	—	—	2

Zu jedem Instrument werden dem Spiel-Rekruten abgegeben:

2 Mundstücke und 2 Vorratspistonfedern

	Infanterie	Kavallerie	Artillerie
1 Mundstückschnur	grün	karmoisin	scharlachrot

für alle Instrumente

1 Tragschnur . . grün karmoisin scharlachrot für Cornet, Bügel und Basstrompete oder

1 Tragriemen zu Althorn, Posaune, Tenorhorn, Bariton und Tuba.

Zur Trommel werden abgegeben:

1 ledernes Koppel mit 1 Paar Schlägeln, 1 Tragriemen, 1 Vorratsschlagfell.

Jeder Spiel-Rekrut erhält überdies:

Eine Musiktasche (zur Unterbringung der Notenbücher und Spielutensilien) aus Leder, gefüttert, mit Strippe und Knopf geschlossen, mit Schultertragriemen.

[Sie wird über die rechte Schulter getragen.]

Das kurze Dolchbajonett wird bei Spielteuten durch das längere Sägenbajonett ausgetauscht.

*b) Für Fouriere.*

Eine Fouriertasche (zur Unterbringung der Formulare und Schreibutensilien) aus Leder, gefüttert, mit Strippe und Schnalle geschlossen; Aussenseite unter dem Deckel mit Behältern und Schlaufen für Tintenfass, Gummistab, Lineal, Bleistift, Federnhalter und Federnbüchsen mit Inhalt.

Für Fusstruppen mit Schultertragriemen, für Berittene mit Hängeriemen.

[Sie wird über die rechte Schulter oder am Säbelkoppel getragen.]

*c) Für Quartiermeister.*

Quartiermeisterkiste. Befindet sich beim Corpsmaterial der Stäbe des Armeestabes, des Armeecorpsstabes, des Divisionsstabes, des Infanterieregiments, des Infanteriebataillons, Kavalleriebrigade, Corpsartilleriestab, Divisionsartilleriestab, Corpsparkstab,

Depotparkstab, Geniehalbbataillon, Pontonierkompagnie, Stab der Kriegsbrückenabteilung, Telephonkompagnie, Eisenbahnbataillon, Corplazarett, Divisionslazarett, Corpsverpflegungsanstalt.

*d) Für Radfahrer.*

Per Rad: eine Rahmentasche und eine Pedalstütze. Rahmentasche aus grauem Pegamoid, gesteiht und gefüttert, Verbindungsnähte eingestemmt. Innerer Deckel mit Ledertasche und besonderm Abschluss; äusserer Deckel mit 3 Strippen, wovon 2 durch den Deckel durchgezogen, geschlossen, mit vier weitem Strippen zum Befestigen in den Rahmen des Fahrrades.

*e) Für Feldpostpersonal.*

Eine lederne Brief-, zugleich Geldtasche.

*f) Berufsausrüstungen.*

1. Für Büchsenmacher: Büchsenmacherkiste beim Infanteriebataillon, Kavallerieregimentsstab, Geniehalbbataillon; Büchsenmachertasche beim Infanteriebataillon, Kavallerieregimentsstab.
2. Für Hufschmiede:
  - a) Hufschmiedbesteck bei der Schwadron (3 St.), Guidenkompanie (3 St.);
  - b) Beschlagsack bei dem Infanterieregimentsstab, Feldbatterie, Positionstrainkompagnie, Parkkompagnie, Depotparkkompagnie, Trainabteilung der Kriegsbrückenabteilung, Corpsverpflegungsanstalt (3 St.);
  - c) Beschlagsmaterial beim Infanteriebataillon, Dragonerschwadron, Guidenkompanie, Feldbatterie, Gebirgsbatterie, Positionstrainkompagnie, Parkkompagnie, Geniehalbbataillon, Sappeurkompagnie, Train der Kriegsbrückenabteilung, Telegraphenkompanie, Eisenbahnkompagnie, Corplazarett, Divisionslazarett, Ambulanzen und Corpsverpflegungsanstalt.



- 6. Für Schlosser und Eisenarbeiter: Werkzeugkiste für Eisenarbeiter bei der Gebirgsbatterie; Kiste für Feldschmiede bei der Gebirgsbatterie.
- 7. Für Wagner: Werkzeugkiste für Holzarbeiter bei der Gebirgsbatterie.
- 8. Für Sattler: Werkzeugkiste für Sattler bei der Gebirgsbatterie und Corpsverpflegungsanstalt; Sattlerbesteck bei der Schwadron (2 St.), der Guidenkompanie (2 St.); Kiste mit Vorräten für Train bei der Gebirgsbatterie.
- 9. Für Mechaniker: für Kavallerie-Maximgewehre kleine Tasche und grosses Etui; für Festungs-Maximgewehre grosses Etui. Kiste mit Vorräten für Geschütze bei der Gebirgsbatterie.
- 10. Für Fahrradmechaniker: Werkzeugkiste beim Armeecorpsstab.
- 11. Für Schneider und Schuster: Schneider- und Schusterkiste beim Infanteriebataillon, bei den Positionsabteilungen und den Saumkolonnen.
- 12. Für Erd-, Schanz- und Bettungsarbeiten: (Nicht vom Mann tragbare Werkzeuge).

Per Bataillon des Auszuges:

- 20 Wurfschaufeln
  - 10 Bickelhauen
  - 10 Aexte
  - 5 Waldsägen
- } in einer Kiste.

Per Gebirgsbatterie:

- 12 Wurfschaufeln
- 12 Bickel
- 12 Hauen
- 1 Waldsäge
- 2 Eisenschlägel
- 2 Aexte
- 6 Bickel mit Futteral für Unteroffiziere.

Per Positionsartillerieabteilung:

- 5 Kisten mit diversem Werkzeug

Im weitem:

- 8 Waldsägen mit Futteral
  - 8 Wagenwinden
  - 8 Setzlatten von 3 m.
  - 16 Messlatten von 2 m.
- } ferner Bettungs-  
material, Spreng-  
material, Tele-  
phonmaterial etc.

g) Diverse Hilfsmittel:

- a) 170 Paar Gamaschen bei den Gebirgsbatterien
- 130 " " " " Saumkolonnen
- b) 5 Körbe mit je 4 Laternen beim Corpsmaterial der Infanteriebataillone, Auszug,
- 3 Wells-Lampen bei der Corpsverpflegungsanstalt;
- c) 8 Offizierskoffern bei den Gebirgsbatterien,
- 4 Offizierspacktaschen bei den Saumkolonnen;
- d) 2 Feldstecher bei der Batterie, 1 bei der Gebirgsbatterie,
- 4 Fernrohre mit 3 Stationen bei der Positionsartillerieabteilung;
- e) 1 Distanzenmesser bei der Positionsartillerieabteilung.

### D. Ergänzende Feldausrüstung.

Unter diesen Titel fallen Gegenstände, die nur vorübergehend, für Felddienstübungen und den Felddienst der persönlichen Ausrüstung beigelegt werden. Sie dienen ganzen Truppenteilen oder der Mehrzahl der Wehrmänner der betreffenden Einheiten zu Gefechts-, Arbeits- und Unterkunftszwecken. Sie werden teils fortwährend, teils zeitweise mitgetragen.

a) Werkzeuge (von der Mannschaft auf dem Tornister getragen):

Per Bataillon des Auszuges:

- 160 Spaten mit Futteral
  - 80 Bickelhauen
  - 32 Handbeile
- } die Futterale sind aus naturfarbenem Leder erstellt und mit Strippen und Schlaufen versehen. Durch Losknöpfen der Strippe wird das Werkzeug zum Gebrauche frei, während das Futteral mittelst der Schlaufe am Tornister festgehalten bleibt.

- 16 Gliedersägen auf Holzrollen, mit 2 Sägefeilen u. Vorratsnieten in einem Säckchen } in einem Kistchen beim Infanteriebataill. mitgeführt.

Per Geniehalbbataillon:

- 144 Schaufeln mit Futteral  
 72 Bickelhauen „ „  
 72 Aexte „ „  
 32 Handbeile „ „  
 16 Gliedersägen  
 4 Massbänder  
 176 Klammern  
 176 Schnürleinen.
- b) Bivouacdecken (befinden sich auf den Fuhrwerken der Einheiten und des Armeecorps- und Divisionsstabes und des Corplazaretts, je zu 10 Stück mit einem Strick mit Blechtafel, zur Bezeichnung des Corps, gebunden; beim Sanitätsmaterial der Infanteriebataillone überdies je vier Lazarettdecken. Die Decken werden in der Regel geführt, ausnahmsweise auf Rafen oder Tornistern mitgetragen.)

Wollene grau-braun melierte Decken von 210/140 cm., 2 kg. schwer. Parallel den kurzen Seiten 9 cm. breite rote Streifen im Abstände von 6 cm. vom Rande, in der Mitte mit weissem eidg. Kreuz von 6 cm. Balkenlänge. Wolle weich, langhaarig, vollständig rein und bis zur Geruchlosigkeit ausgewaschen. Gewebe fehlerlos und dicht, gut gefilzt und geraucht und weich im Griff.

- c) Schirmzelte (befinden sich beim Corpsmaterial der Festungstruppen, der Gebirgsartillerie, der Infanterie, der Geniehalbbataillone und der Telegraphenkompagnien.

Sie werden von der Mannschaft zum Teil auf dem Tornister, je per Mann eine Zelteinheit, getragen). Die Zelteinheit besteht aus: 1 Zeltbahn,

- 1 Zeltleine, 1 dreiteiligen Zeltstock und 3 Zeltpföcken.
1. Zeltbahn: aus braunem wasserdichtem Baumwollstoff, 1,65 m. im Quadrat, ringsum mit 7 cm. breitem Saum, dieser auf jeder Seite mit 8 Aluminiumknöpfen und 8 ausgenähten Knopflöchern, in jeder Ecke mit einer grossen und 3 kleinen und in der Mitte der Seitensäume je 2 kleinen Aluminiumösen versehen, in welcher letzteren Leinenschnüre eingezogen sind; mit diversen Schnurschlaufen zum Einziehen der Zeltleine (quer über die Zeltbahn), welche abnehmbar ist und der Halsleine, welche auf der Mittelnahht festgenäht ist.
2. Zeltleine: Schnurstück mit 4 cm. langen Schlingen, 2 m. lang.
3. Zeltstock: aus 3 gleichen, 40,5 cm. langen cylindrischen Teilen aus Eschenholz, je an einem Ende mit fest angepresster Aluminiumhülse, am andern Ende mit Zapfen, so dass sie wechselbar ineinander gesteckt werden können.
4. Zeltpföcke: gewalzt oder gepresst, aus hartem Flusseisen- oder Bessemerstahlblech von 1,4 mm. Dicke, an einem Ende eingebordelt, am andern mit abgerundeter Spitze.
- Gewichte: Zeltbahn mit Halsleine 1160 gr., Zeltleine 25<sup>1</sup>/<sub>2</sub> gr., Zeltstock 3 × 160 gr., Zeltpföcke 3 × 105 gr., total 1830 ± 75 gr.
- d) Fahnen und Flaggen (befinden sich beim Corpsmaterial der betreffenden Einheiten).
1. Bataillonsfahne mit Tragkoppel und Umschlag.
- Exerzierfahne (zweite Bataillonsfahne) beim Corpsmaterial der Infanteriebataillone).
2. Standarte mit Futteral, Koppel und Schuh beim Corpsmaterial des Kavallerieregimentsstabes.

3. Eidgenössische Fahne } je 1 Stück beim  
Internationale Fahne } Sanitätsmaterial der  
Infanteriebataillone.
4. Signalflaggen, je 32 Stück beim Corpsmaterial  
der Infanteriebataillone.
5. Flaggen der höheren Stäbe, Beschreibung auf  
pag. 68/69.
6. Eidg. Armbinden beim Corpsmaterial der  
Stäbe und Einheiten. Beschreibung auf pag. 59.  
Internationale Armbinden: 800 Stück  
beim Corplazarett. 600 Stück beim Divisions-  
lazarett. Beschreibung auf pag. 60.

## Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort und Orientierung . . . . .	I
Verwaltung der persönlichen Ausrüstung . . . . .	III

### I. Organisatorischer Teil.

1. Verordnung über die Mannschaftsausrüstung vom 2. Juli 1898 . . . . .	1
A. Neue Ausrüstung . . . . .	1
B. Gebrauchte Ausrüstung . . . . .	10
a) Deponierte Effekten . . . . .	10
b) Allgemeine Reserve im Magazin . . . . .	11
c) Ausrüstung in Händen der Mannschaft . . . . .	16
2. Verordnung über die Offiziersausrüstung vom 11. Januar 1898 . . . . .	24
I. Entschädigung für Bekleidung . . . . .	24
II. In natura zu verabfolgende Gegenstände . . . . .	26
III. Verfahren . . . . .	29
IV. Rückerstattungen . . . . .	32
V. Schlussbestimmungen . . . . .	37

### II. Beschreibender Teil.

1. Reglement über die Bekleidung und Ausrüstung der schweiz. Armee vom 11. Januar 1898 . . . . .	39
A. <i>Bekleidung</i> . . . . .	39
1. Allgemeine Bestimmungen . . . . .	39
2. Kopfbedeckungen . . . . .	41
3. Waffenrock . . . . .	43
4. Kaput, Mantel und Mantelkragen . . . . .	46
5. Bluse . . . . .	48

	Seite
6. Beinkleider . . . . .	49
7. Fussbekleidung: Schuhe, Stiefel, Sporen . . . . .	51
8. Verschiedenes: Kravatte, Handschuhe, Gamaschen, Sporen, Leibwäsche etc. . . . .	52
9. Gradabzeichen der Offiziere . . . . .	54
a) Gemeinsame Bestimmungen f. Offiziere . . . . .	54
b) Unterscheidung der Grade . . . . .	54
10. Gradabzeichen für Unteroffiziere und Gefreiten . . . . .	56
11. Besondere Abzeichen . . . . .	58
a) für Spielleute . . . . .	58
b) „ Arbeiter . . . . .	58
c) „ gute Leistungen einzelner . . . . .	58
12. Felddauszeichnungen . . . . .	59
<b>B. Unterscheidungszeichen einzelner Truppengattungen.</b>	
1. Infanterie . . . . .	60
2. Kavallerie . . . . .	61
3. Artillerie und Armeetrain . . . . .	62
4. Genie . . . . .	63
5. Festungstruppen . . . . .	64
6. Sanitätstruppen . . . . .	65
7. Verwaltungstruppen . . . . .	66
8. Radfahrer . . . . .	66
<b>C. Unterscheidungszeichen für Behörden, Funktionäre, Stäbe und einzelne Dienstzweige.</b>	
1. Militärbehörden . . . . .	67
2. Armeestab und Offiziere des Territorial- und Etappendienstes . . . . .	67
3. Generaloffiziere . . . . .	68
4. Stabsoffiziere . . . . .	69
5. Generalstab . . . . .	69
7. Adjutanten . . . . .	70
6. Justiz . . . . .	70
8. Feldprediger . . . . .	70
9. Feldpost- und Feldtelegraph . . . . .	71

	Seite
10. Stabssekretäre . . . . .	71
11. Offiziersbildungsschüler . . . . .	71
Tabellen zum Bekleidungsreglement:	
Tabelle I Uebersichts- und Farbentafel . . . . .	101
„ II . . . . .	103
„ III . . . . .	104
„ IV . . . . .	108
<b>2. Ausrüstung.</b>	
A. <i>Ausrüstung der Mannschaft.</i>	
1. Beschaffenheit, Tragweise, Anpassen etc. . . . .	72
2. Manipulation mit dem Gepäck . . . . .	80
3. Lagerung u. Unterhalt der Ausrüstungseffekten . . . . .	82
B. <i>Ausrüstung der Offiziere. Mod. 99.</i>	
I. Material und Ausarbeit im allgemeinen . . . . .	84
II. Specielle Bestimmungen . . . . .	85
C. <i>Specialausrüstung (Spiel, Handwerker etc.)</i> . . . . .	91
D. <i>Ergänzende Felddausrüstung</i> . . . . .	97

